

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus Prag.

(Fortsetzung.)

Mehr Glück machte der königl. preuß. Kammermusikus Hr. Friedr. Belke, welcher sich auf der Bassposaune und dem chromatischen Tenorhorn hören ließ. Aber das höchste Interesse erhielt sein Concert durch die Geist- und gemüthvolle Pianoforte-Spielerin aus Berlin, Fräul. Zaffé, die zweimal stürmisch hervorgezungen wurde.

Das Bilderwerk: „Geschichte Böhmens, in lithographisch ausgeführten Blättern, dargestellt von einem Verein akademischer Künstler Prags, erklärt von W. Hanke, herausgegeben von A. Machek, und fortgesetzt von P. Bohmann's Erben und Machek“, hat einen höchst gedeihlichen Fortgang, und die Herausgeber, welche dasselbe in 4 Zeitabschnitte einteilten, (1. von der Einwanderung der Slaven bis auf Borislawog; 2. von der Einführung des Christenthums bis zum Erlöschen des Przemislischen Stammes; 3. von Johann bis Ferdinand I.; 4. bis auf unsere Zeit,) sind schon bis in den dritten Zeitraum vorgeschritten, und das Werk nähert sich seiner Vollendung. — Die ersten Hefte gehören zu den schwächern Parthieen des Ganzen. Dagegen sind die späteren Hefte auf jeden Fall von größerem Kunstwerthe, und vorzüglich haben die Herren J. Fühlich und L. Frieße viel Erfreuliches geliefert. Unser wackerer Fühlich hat 14 Blätter erfunden und selbst lithographirt. Mehrere andere Zeichnungen von Fühlich sind von Gareis lithographirt; unter diesen zeichnen sich folgende aus: Horimir von Neumietel; die Ausrottung der Wessowecen; die Tartaren vor Olmütz; der Meuchelmord zu Olmütz, und die Graberhebung Adalberts zu Gnesen. — Eine recht brave Composition ist die: „Niederlage der Awaren“, von Fühlich, lithographirt von J. Warter; aber bei weitem noch großartiger ist Warter's „Stieg der Böhmen über Thasselo, den König der Boier“, auch seine „Erscheinung bei der Eiche des schwarzen Ritters“ ist ein kühnes, lebenvolles Bild. Auf dem Blatte „Jaromir in Todesgefahr“, von Bergler, lithographirt von Gareis, ist die Gruppe der Pfeilschützen vortrefflich, den beiden Hauptfiguren, Jaromir und Johannes den Täufer, fehlt es an charakteristischem Ausdruck. „Udalrich und Bozena“ ist auch von R. Gareis nach Bergler's schönem Gemälde lithographirt, und wir begreifen nicht, warum man nicht auch andere der herrlichen Gemälde dieses ausgezeichneten Malers, der doch mehrere vaterländische Stoffe bearbeitet hat, zu diesem Zwecke benutzte, das Werk hätte dabei gewinnen müssen.

Unser Dobrowsky war so glücklich, ein aus der Prager Dom-Bibliothek verloren gegangenes Manuscript, die im 12ten und 13ten Jahrhundert geschriebene Chronik des Prager Domherrn Vincenz und des Abtes von Muhlhausen, Gerlach, wieder aufzufinden, welches zugleich die bisher unbekanntene Chronik des Ansbertus enthielt, und übergab diese unter dem Titel: „Historia de Expeditione Friderici Imperatoris, edita a quodam Austriensi Clerico, qui eidem interfuit, nomine Ansberto. Nunc primum e Gerlavi Chronico, ejus ea partem constituit, typis expressa, curante Jos. Dobrowsky.“ (Prag, bei Mayregg.) dem Publikum. Obschon es nicht an gleichzeitigen Berichten über den Kreuzzug Kaiser Friedrichs I. im Jahr 1189 fehlt, so ist doch Ansbert's Chronik, der den Zug selbst mitge-

macht, die vollständigste und wichtigste, welche von allen Geschichtschreibern des Mittelalters gewürdigt worden ist. Die deutsche, ungarische, serbische und bulgarische Geschichte erhält hier große Aufschlüsse, und auch auf Böhmen wird im Vorbeigehn ein Blick geworfen.

Prof. Sommer, von dessen „Gemälde der physischen Welt“ (Prag, bei Calve,) die zweite Auflage erscheint, fährt auch fort, sich durch Herausgabe des „Taschenbuchs zur Verbreitung geographischer Kenntnisse“ den Dank der Liebhaber der Länder- und Völkerkunde zu verdienen. Im 6ten Jahrgange ist die allgemeine Uebersicht der wichtigsten geographischen Forschungen und Entdeckungen vorzüglich ansprechend, umfassend, kurz und klar gerathen. Sehr interessant ist die geologische Uebersicht eines Theils von Neu-Holland.

Das in Prag bei Ender's erscheinende Werk: „Vollständiger Umriss einer statistischen Topographie von Böhmen, von J. E. Ponski“, fortgesetzt von den Herren Dlast, Opiz und Streinz, von dem bereits 3 Bände erschienen sind, hat den löblichen Zweck, eine große Lücke der böhmisch-geographischen Literatur auszufüllen, welche, seit Schaller's Topographie veraltet und größtentheils unbrauchbar geworden, gar kein ähnliches Werk enthält, doch scheint sie sich über die Maßen auszudehnen, und das Werk wird, wenn es vollendet ist, einen ungeheuern Umfang, einen für viele Abnehmer zu hohen Preis erhalten, da es wenigstens noch einmal so stark werden dürfte als der bänderreiche Schaller. Uebrigens ist vorzüglich die „Topographie des Berauner Kreises“ sehr zu loben, die allgemeinen Uebersichten aber sind über alle Maßen weiterschweifig.

Die böhmische Zeitschrift des Museums: „Casopis spoleenosti wlasenskeho Museum w Cechách“, deren Hauptzweck es zu seyn scheint, die vereinzelt Kräfte böhmischer Literatoren in einen Hauptpunkt zu vereinigen, schlafende zu wecken und die Partheiungen, die sich leider in diesem kleinen Kreise erheben, zu beschwichtigen, bietet wahrlich recht erfreuliche Beweise der böhmischen literarischen Production und des ernstlichen Willens der Redaction dar. Vorzüglich interessant sind die Mittheilungen aus der älteren böhmischen Literatur, Hr. Fr. Palacky lieferte davon an alten Poesieen eine Ballade aus dem 15ten Jahrhundert von dem Verrath der Melniker an dem Sternberger, aus einer Handschrift des Wittingauer Archivs, nebst mehreren Minneliedern aus dem 14ten und 15ten Jahrhundert, theils aus demselben, theils aus einem Manuscript der k. k. Hof-Kriegs-Bibliothek in Wien. Ferner die älteste Sammlung böhmischer Sprichwörter, von Hrn. Smit Flaska von Riechemburg, ein für die Sittengeschichte des 14ten Jahrhunderts höchst wichtiger Fund, welcher sich im Wittingauer Archiv mit der Ueberschrift: „Incipiunt proverbialia Flassconis, generosi domini et baccalarii Pragensis“, befindet. Der Verfasser dieses, so wie eines noch nicht edirten politisch-didactischen Gedichtes: „Der neue Rath“, war 1396—1402 Oberstlandschreiber in Böhmen und wurde 1403 zwischen Kuttenberg und Easlaw erschlagen. Von vier nie gedruckten Briefen K. Siegmund's aus den ersten Jahren der hussitischen Unruhen, womit er den drohenden Kriegssturm zu stillen versuchte, ist der letzte, den er am 4. Decbr. 1418 aus Passau an König Wenzel schrieb, der wichtigste, weil aus ihm das wechselseitige Mißtrauen der beiden königlichen Brüder und die Nachsicht K. Wenzels gegen die hussitischen Dogmen hervorgeht.

(Die Fortsetzung folgt.)